

Sieges des Sozialismus und Kommunismus arbeiteten, die ihrer Zeit voraus waren. Sie waren bürgerliche Wissenschaftler. Die Äußerungen Einsteins zeigen, daß der Gedanke, den wir auf dieser Konferenz in den Mittelpunkt gestellt haben, der Gedanke nach der Umgestaltung unserer Schule zur sozialistischen Schule, in der die polytechnische Erziehung im Mittelpunkt steht, in der die polytechnische Erziehung alles durchdringt, ein Gedanke ist, der von den fortgeschrittensten Kräften der Wissenschaft ebenfalls geäußert wurde. Also: Mit dem Blick auf die Zukunft, auf die große Perspektive der sozialistischen Entwicklung erarbeiten wir unser Schulprogramm, stellen wir die Aufgabe der sozialistischen Umgestaltung der Schule.

Wenn wir nun in diesem Lichte unsere Konferenz betrachten, so möchte ich sagen, daß sie sich durch viele positive Eigenschaften auszeichnet. Die erste Eigenschaft, die in unserer Konferenz zutage trat, ist, daß es bei uns eine große Initiative gibt, daß bei uns das Neue wächst, daß auf allen Gebieten der Arbeit an der Schule, in den Elternbeiräten, in der Pionierorganisation viele fortschrittliche Kräfte, Lehrer und Erzieher, Pionierleiter, Arbeiter, Mitglieder der Frauenausschüsse und viele andere Menschen nach dem Neuen suchen, das Neue hervorbringen und das Neue gestalten. Ich glaube, solche Beiträge wie die des Genossen Lüdemann von der LPG Abtshagen und des Genossen Schulz von Podelzig aus dem Kreis Seelow, der Genossin Schiller von der Kreisleitung Sebnitz, die über die Arbeit der Elternbeiräte sprach, und andere Beiträge haben dieses Neue zum Ausdruck gebracht, das bei uns auf vielen Gebieten sichtbar ist. Vielleicht kann man sagen, daß uns die Darlegung der Linie der Partei leichter gefallen wäre, wenn noch stärker die Erfahrungen der Kreise und Bezirke gesammelt und ausgewertet worden wären. Wir haben doch bereits eine große Aussprache über die Notwendigkeit der sozialistischen Erziehung durchgeführt. Wir haben solche Formen wie den Freundschaftsvertrag zwischen der Schule und der LPG in Abtshagen. Wir haben die Aussprache über die Perspektive unserer Schule in den Elternbeiräten geführt.

Dieses Neue muß gefördert werden, damit es sich weiterentwickeln kann. So entsteht die sozialistische Schule aus diesem großen Strom der Aktivität, aus dieser großen Initiative, aus dieser großen Vielfalt von neuen Formen sowie kühnen Leistungen unserer Lehrer, unserer Parteiorganisationen, unserer Pionierleiter und unserer Eltern. Ich bin der Meinung, daß es besonders die Aufgabe der Genossen im Ministerium für Volksbildung und in den Bezirks- und Kreisorganen der Volksbildung ist, dieses Neue zu fördern und dieses Neue vorwärtszuführen.

Zweitens halte ich es für eine wichtige Lehre unserer Konferenz, daß sie klargemacht hat, daß der Erfolg besonders von der Kampfkraft der Partei abhängt. Das Neue, das sich überall durchsetzt, wird nicht nur von den Mitgliedern und Kandidaten hervorgebracht. An ihm nehmen Tausende und aber Tausende parteilose Menschen teil. Aber wie stark das Neue ist, wie rasch es wächst — das hängt von der Kampfkraft unserer Partei ab. Dabei ist entscheidend, welche ideologisch-politische Reife die Partei erlangt, welche Einheit und Geschlossenheit sie besitzt und welche organisatorische Festigkeit sie hat.

Seit dem 30. Plenum des Zentralkomitees ist das in der ganzen Partei immer mehr erkannt worden. Wenn wir eine solche große Aufgabe stellen, wie das Vorwärtsschreiten zur sozialistischen Schule, dann müssen wir beginnen mit der Festigung und Stärkung der Grundorganisationen der Partei. Das ist der Schlüssel zur Lösung der Aufgaben. Deshalb ist der Beitrag der Genossin Ingeborg Löbig aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt so wichtig gewesen, weil sie dargestellt hat, wie eine kleine Gruppe von Genossen an ihrer Schule den Kampf um die Durchsetzung der Politik der Partei führt, indem sie zunächst damit begonnen hat, die eigenen Reihen zu festigen.